

In allen Regierungsbezirken wurden 1958 mehr Lebendgeborene als im vorangegangenen Jahr gezählt. Die Geburtenziffer stieg jedoch nur in Nordwürttemberg auf 17,7 (im Vorjahr 17,4) und in Nordbaden auf 16,9 (16,7) etwas an, in Südbaden blieb sie mit 19,5 und in Südwürttemberg-Hohenzollern mit 19,1 auf dem Stand von 1957.

Im Gegensatz zu den Eheschließungsziffern waren die Geburtenziffern in den Stadtkreisen, insbesondere in den Großstädten, im allgemeinen niedriger als in den Landkreisen. So kamen, auf 1000 der Bevölkerung in den Stadtkreisen Heidelberg 13,7, Baden-Baden 13,8, Karlsruhe 13,9, Stuttgart 14,1 und Mannheim 14,5 Lebendgeborene, während die Geburtenziffer in den Landkreisen Ulm, Donaueschingen, Emmendingen, Freiburg, Hochschwarzwald, Kehl, Stockach, Waldshut, Biberach, Ehingen, Horb und Saulgau bei 21 und darüber lag. Die höchsten Ziffern wurden in den Landkreisen Waldshut (22,5) und Freiburg (22,0) verzeichnet.

Der Legitimität nach waren in Baden-Württemberg von den Lebendgeborenen des Berichtsjahres 9468 (7,1 vH) unehelich; im Jahr 1957 lautete die Zahl 9832 (7,5 vH). In Nordbaden war die Quote mit 7,4 (im Vorjahr 8,0) von 100 Lebendgeborenen am höchsten; es folgten Nordwürttemberg mit 7,3 (7,6) und Südbaden mit 7,2 (7,8), während die Ziffer von Südwürttemberg-Hohenzollern mit 6,2 (6,6) erheblich niedriger als in den anderen Regierungsbezirken war. In den Stadtkreisen mit Ausnahme von Pforzheim lag die Unehelichenquote mit über 10 je 100 Lebendgeborenen erheblich über dem Landesdurchschnitt. Die entsprechenden Werte für die Landkreise reichen von 2,8 (Buchen) bis 8,6 (Schwäbisch Hall).

Im Jahr 1958 wurden im gesamten Land 2005 Totgeborene gezählt; das sind rund 280 weniger als im Vorjahr. Der Anteil der Totgeborenen an allen Geborenen ist damit von 1,7 vH im Jahr 1957 auf 1,5 vH im Berichtsjahr zurückgegangen.

Gestorbene

Die Zahl der Gestorbenen war im Jahr 1958 mit 74826 um rund 4600 niedriger als im vorangegangenen Jahr. Von 1000 der Landesbevölkerung starben im Berichtsjahr 10,2 Personen gegenüber 11,0 im Jahr 1957. Damit zeichnete sich eine ähnliche Entwicklung wie in den Jahren 1953 und 1954 ab: Auf das Jahr 1953, in dem, hauptsächlich durch eine Grippeepidemie bedingt, mit 11,2 die höchste Sterbeziffer in Baden-Württemberg seit 1948 verzeichnet wurde, war unmittelbar das Jahr mit der niedrigsten Ziffer (10,1) gefolgt. In gleicher Weise scheint auch die Grippeepidemie des Jahres 1957 eine gewisse Vorwegnahme von Sterbefällen ausgelöst zu haben, die den verhältnismäßig starken Rückgang der Sterbeziffer im folgenden Jahr erklärlich macht.

In allen vier Regierungsbezirken ging die Zahl der Sterbefälle fast gleichmäßig um etwa 6 bis 7 vH im Vergleich zu 1957 zurück. Nordwürttemberg hatte mit 9,7 die niedrigste Sterbeziffer; es folgten Südbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern mit jeweils 10,3 und schließlich Nordbaden, das – wie regelmäßig in den letzten Jahren – mit 10,8 die höchste Ziffer aufwies.

In den Stadt- und Landkreisen errechneten sich die niedrigsten Werte für die Landkreise Villingen (8,4); Ludwigsburg (8,8) sowie Eßlingen und Böblingen (je 8,9), die höchsten für die Landkreise Buchen (12,4) und Kehl (12,3) und für den Stadtkreis Baden-Baden (11,9).

Die S Säuglingssterblichkeit hat sich im Jahr 1958 gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Die seit mehreren Jahren zu beobachtende allmähliche Abnahme der Säuglingssterblichkeit hat sich im Berichtsjahr nicht fortgesetzt: Während bei den im ersten Lebensjahr Gestorbenen die Sterbeziffer (Zahl der im ersten Lebensjahr Gestorbenen bezogen auf 100 Lebendgeborene) mit 3,3 auf dem Stand des Vorjahres blieb, stieg die Ziffer der in den ersten 28 Lebenstagen Verstorbenen von 2,2 auf 2,3.

Geburtenüberschuß

Obwohl die Zahl der Lebendgeborenen im Jahr 1958 gegenüber 1957 nur um 3500 zugenommen hat, war der Geburtenüberschuß des Berichtsjahres mit 58980 Personen infolge der gleichzeitigen starken Abnahme der Sterbefälle um 8100 höher als im Jahr 1957. Der auf 1000 der Bevölkerung berechnete Geburtenüberschuß erhöhte sich im entsprechenden Zeitraum von 7,0 auf 8,0. Dieser Wert entspricht fast der durchschnittlichen Geburtenüberschußziffer der letzten Vorkriegsjahre, die 8,1 betrug. Von den Nachkriegsjahren hatte bisher 1956 mit 7,1 den höchsten Geburtenüberschuß gebracht.

Unter den Regierungsbezirken hatten Südbaden mit 9,2 und Südwürttemberg-Hohenzollern mit 8,8 je 1000 der Bevölkerung wiederum einen höheren Geburtenüberschuß als die nördlichen Landesteile. In Nordwürttemberg wurde der Landesdurchschnitt mit 8,0 erreicht, während in Nordbaden die Ziffer mit 6,1 erheblich darunter blieb.

Von allen Stadt- und Landkreisen hatte der Stadtkreis Baden-Baden infolge einer verhältnismäßig niedrigen Geburten-, andererseits aber hohen Sterbeziffer den niedrigsten Geburtenüberschuß (1,9); ebenfalls erheblich unter dem Landesdurchschnitt befanden sich die übrigen Stadtkreise, vor allem Karlsruhe (2,6) und Heidelberg (2,8). Weit über der entsprechenden Landesziffer lag der Geburtenüberschuß in den Landkreisen Waldshut (13,3), Freiburg (12,5) und Villingen (11,9).

Ingobert Casper

Das Bauhauptgewerbe im Jahr 1958

– Ergebnisse der Totalerhebung 1958 –

Entwicklung

Das Baujahr 1958 begann mit einer günstigen Lage auf dem Kapitalmarkt, die sich im Laufe des Jahres noch verbesserte. Mit der Fülle des Kapitals, verbunden mit niedrigeren Zinsen, hatte das Baugewerbe, das mehr als ein anderer Wirtschaftszweig von der langfristigen Finanzierungsmöglichkeit seiner Aufträge abhängt, einen erheblichen konjunkturwirksamen Vorsprung vor dem vergangenen Jahr. Auch die öffentlichen Mittel sind reichlicher geflossen; gegen 3,7 Milliarden DM im Jahr 1957 werden sie für 1958 auf über 4,0 Milliarden DM im Bundesgebiet als vorläufige Zahl berechnet. Im Laufe des Jahres bildete sich deshalb ein hoher Auftragsbestand und am Jahresende verblieb ein erheblicher Überhang begonnener und halbfertiger Bauten, der dem neuen Jahr einen guten Beginn verspricht. Für das Jahr 1959 darf deshalb mit einer

steigenden Bauleistung gerechnet werden, zum erstenmal seitdem die Produktion vom Jahr 1956 an stagnierte. Könnte damals, als die Grenze der Baukapazität erreicht war, von einer überhitzten Konjunktur gesprochen werden, deren weiterer Aufstieg angehalten werden mußte, so hat sich die Lage seitdem grundlegend geändert. Die Produktionsausrüstung des Baugewerbes hat sich in diesen Jahren um schätzungsweise 20 vH im Mittel erhöht, ohne daß das Bauvolumen sich nennenswert verändert hat. Die Mechanisierung führte zu einer Verringerung der Arbeiterzahl, obwohl inzwischen – seit dem 1. April 1957 – die tariflich festgelegte Zahl der Wochenstunden von 48 auf 45 gesunken ist. Die höchste Arbeiterzahl in Baden-Württemberg betrug in der Bausaison von 1956 insgesamt 184000 gegenüber 173000 im Jahr 1957 und 175000 im Jahr 1958. Damit fällt auch die Knappheit an

Tabelle 1

Die Beschäftigung im Bauhauptgewerbe

Zeit	Beschäftigte insgesamt ¹⁾			Arbeiter ^{1) 2)}			Geleistete Arbeitsstunden		
	1957	1958	Veränderung 1958 gegen 1957	1957	1958	Veränderung 1958 gegen 1957	1957	1958	Veränderung 1958 gegen 1957
	Anzahl		vH	Anzahl		vH	Millionen		vH
1. Vierteljahr ...	150 343	130 695	- 13,1	128 364	108 485	- 15,5	65,0	50,3	- 22,7
2. Vierteljahr ...	192 000	188 722	- 1,7	169 697	166 303	- 2,0	99,4	94,5	- 4,8
3. Vierteljahr ...	192 170	195 951	+ 2,0	169 770	173 431	+ 2,2	98,2	101,1	+ 3,0
4. Vierteljahr ...	176 725	186 367	+ 5,5	154 407	163 847	+ 6,1	86,8	91,4	+ 5,3
Jahr	177 810	175 434	- 1,3	155 559	153 017	- 1,6	349,3	337,3	- 3,4

¹⁾ Zahlen am Monatsende im Durchschnitt der Vierteljahre und der Jahre. — ²⁾ Arbeiter = Fachkräfte der Tarifgruppe I bis III sowie angestelltenversicherungspflichtige Poliere und Meister, ferner Helfer, Hilfsarbeiter, gewerbliche Lehrlinge, Praktikanten und Umschüler.

Arbeitskräften, deren Leistungen zunehmend von Maschinen übernommen werden, nicht mehr so ins Gewicht wie 1956. Mit der größeren Produktionsausrüstung und der damit zusammenhängenden etwas leichteren Lage auf dem Arbeitssektor dürfte auch bei beträchtlich steigender Leistung von seiten der Baukapazität wohl keine Überhitzung der Konjunktur eintreten.

Die günstigen wirtschaftlichen Voraussetzungen, mit denen das Baujahr 1958 begann, konnten jedoch im ersten Vierteljahr wegen der starken und lange andauernden Kälte noch nicht ausgenutzt werden. Erst im April setzte die Bausaison voll ein. Im Juni wurde die Zahl der im gleichen Monat des Vorjahres geleisteten Arbeitsstunden zum erstenmal überschritten. Die Zahlen der Beschäftigten bewegten sich etwa auf der gleichen Linie, doch waren sie in den kalten Monaten weniger rückläufig als die Stundenzahl. Im dritten Vierteljahr machte sich bei dem mehr und mehr wachsenden Auftragsbestand ein hemmender Mangel an Facharbeitern bemerkbar.

Tabelle 2 Indizes des Bauhauptgewerbes für 1954 bis 1958

Jahr	Bau- produktion (Bauvolumen)	Geleistete Arbeits- stunden	Zahl der Beschäftigten	Umsätze (eingegangene Beträge)
1954	100	100	100	100
1955	111,5	109,2	108,0	119,0
1956	115,3	110,0	109,0	132,2
1957	114,6	104,1	107,4	134,2
1958	116,2	100,6	106,0	142,0

Für die Berechnung des Bauvolumens ist außer den geleisteten Arbeitsstunden auch das seit Jahren ständig steigende Produktionsergebnis je Arbeitsstunde, die sogenannte Produktivität, zu berücksichtigen. Diese Steigerung, festgestellt vom Statistischen Bundesamt, beträgt von 1954 auf 1955 2,2 vH, von 1955 auf 1956 2,7 vH, von 1956 auf 1957 4,9 vH und von 1957 auf 1958 5,0 vH. Der Index der Arbeitsstunden, der von 100 im Jahr 1954 auf 110,0 im Jahr 1956, seinem Höchststand, gestiegen war und dann bis 1958 auf 100,6 fiel, ist zur Berechnung des Bauvolumens um die Produktivitätssteigerung zu erhöhen. Dies ergibt - 1954 = 100 gesetzt - bis 1956 eine Steigerung des Bauvolumens auf 115,3, die sich nach einem leichten Rückgang im Jahr 1957, für 1958 weiter auf 116,2 fortsetzte und somit den bis dahin höchsten Stand von 1956 leicht überschritt.

Das Bauvolumen veränderte sich also seit 1956 nur wenig. Dagegen haben sich die Umsätze von Jahr zu Jahr beträchtlich erhöht; selbst bei der rückläufigen Produktion des Jahres 1957 waren sie noch 1,5 vH größer als 1956.

Totalerhebung 1958

Die Totalerhebung des Jahres 1958 zählte am Stichtag, dem 31. Juli 1958, insgesamt 12 262 Betriebe, in denen 197 245 Personen tätig waren. Ein Jahr vorher waren es 12 526 Betriebe mit 195 058 Beschäftigten. Die von diesen Betrieben gemeldeten Daten betreffen entweder den Monat Juli oder einen Stichtag, nämlich Ende Juli, also Zahlen, die den Höchststand des Jahres bilden oder ihm doch sehr nahe kommen. Die einzige Ausnahme hiervon sind die Umsätze, die nicht nur für den Monat Juli, sondern auch für das vorhergegangene Jahr und das erste Halbjahr des laufenden Jahres erfragt werden. Diese Totalerhebung ist vor allem für strukturelle Untersuchungen des Bauhauptgewerbes wichtig. Außerdem ergeben ihre Zahlen einen Überblick über die Produktionsausrüstung und ihre Entwicklung. Aus den Daten der Totalerhebung und der monatlichen Bauberichte erbringt die amtliche Bauberichterstattung sowohl eine monatliche kurzfristig gelieferte Darstellung der Bautätigkeit wie auch die jährliche strukturelle Durchleuchtung dieses als Schlüsselstellung und Stütze für die allgemeine Konjunktur wichtigen Wirtschaftszweiges.

Strukturzahlen der Betriebe und Beschäftigten

Im großen und ganzen hat sich die Gliederung nach Größenklassen seit 1956 kaum verändert. Rückläufige Zahlen haben sowohl die kleineren wie auch die größeren Betriebe aufzuweisen; die geringeren Beschäftigtenzahlen sind ausgeglichen, indem menschliche Arbeit durch Maschinenarbeit ersetzt worden ist. Verschiebungen von einer Größenklasse zur andern wirken nur in der kleinsten Gruppe der Einmannbetriebe stärker, in der sie mit einer größeren Anzahl von Aufösungen zusammentreffen.

In der Größenklasse von 2 bis 19 Beschäftigten waren es Ende Juli 1956 insgesamt 8809 Betriebe mit 60 308 Beschäftigten, Ende Juli 1958 insgesamt 8588 mit 58 703. Die zusammengefaßten größeren Betriebe hatten in den gleichen Zeiten 2086 Betriebe mit 143 926 Beschäftigten bzw. 1976 mit 133 401. Bei den im Verhältnis geringeren Rückgängen der

Tabelle 3 Betriebe und Beschäftigte des Bauhauptgewerbes nach Größenklassen

Betriebe mit ... Beschäftigten	Zahl der Betriebe			Zahl der Beschäftigten					
	1956 Ende Juli	1957 Ende Juli	1958 Ende Juli	1956 Ende Juli	1957 Ende Juli	1958 Ende Juli	Veränderung in vH		
							1956 gegen 1955	1957 gegen 1956	1958 gegen 1957
1	1 926	1 783	1 698	1 926	1 783	1 698	- 15,1	- 7,4	- 4,8
2 bis 4	3 435	3 396	3 362	9 990	9 874	9 814	- 3,4	- 1,2	- 0,6
5 bis 9	3 228	3 231	3 138	21 413	21 652	20 996	- 0,7	+ 1,1	- 3,0
10 bis 19	2 146	2 116	2 088	28 905	28 348	27 893	+ 5,1	- 1,9	- 1,6
20 bis 49	10 735	10 526	10 286	62 234	61 657	60 401	+ 1,1	- 0,9	- 2,0
50 bis 99	1 223	1 236	1 201	36 934	37 538	36 293	+ 0,1	+ 1,6	- 3,3
100 bis 199	525	440	421	36 679	30 328	29 102	+ 15,9	- 17,3	- 4,0
200 bis 499	227	227	245	30 621	31 008	33 483	- 6,2	+ 1,3	+ 8,0
500 bis 1250	94	84	93	27 295	24 308	26 367	+ 0,9	- 10,9	+ 8,5
20 bis 1250	17	13	16	12 397	10 219	11 599	+ 27,0	- 17,6	+ 13,5
Insgesamt	2 086	2 000	1 976	143 926	133 401	136 844	+ 4,3	- 7,3	+ 2,6
Insgesamt	12 821	12 526	12 262	206 160	195 058	197 245	+ 3,3	- 5,4	+ 1,1

kleinen Betriebe ist zu berücksichtigen, daß diese Klasse die absteigenden größeren Betriebe aufnimmt; ohne diese wäre der Anteil für die Rückläufigkeit auch bei den kleineren Betrieben höher.

Werden die Beschäftigten nach ihrer Stellung im Betrieb aufgegliedert, so ergibt sich von 1956 bis 1958 ein überaus starker Rückgang bei den Lehrlingen und anderen Lernenden von 12 558 auf 6 860 (-45 vH), der den Hauptteil der 8915 betragenden Verringerung der gesamten Beschäftigtenzahl ausmacht. Von 1956 bis 1958 fand auch eine Verschiebung vor allem von den Hilfsarbeitern, aber auch von den Helfern zu den Facharbeitern statt, die mit einer Zunahme der Zahl aufsichtsführender Poliere, Meister, Hilfspolier und Hilfsmeister zusammenhing. Da die Produktionsleistung von Facharbeitern zweifellos höher liegt, als die der Lernenden, deren Arbeitszeit zudem durch ihren Pflichtschulbesuch noch gekürzt ist, und der Hilfsarbeiter, so ist das seit 1956 erheblich gestiegene Produktionsergebnis je Arbeitsstunde zu einem Teil auch dieser Verschiebung zuzuschreiben und nicht nur der zunehmenden Mechanisierung. Doch läßt die von 1957 auf 1958 erfolgte Zunahme bei den Hilfsarbeitern darauf schließen, daß ihre Zahl bei einer weiteren Steigerung des Bauvolumens, wie sie für das Jahr 1959 zu erwarten ist, wieder erheblich wachsen wird.

Tabelle 4

Die Beschäftigten im Bauhauptgewerbe nach ihrer Stellung im Betrieb

Stellung im Betrieb	Die Beschäftigten Ende Juli			Veränderung 1958 gegen 1957
	1956	1957	1958	
	Anzahl			vH
Tätige Inhaber	14 444	14 138	13 823	- 2,2
Kaufmännische u. technische Angestellte und Lehrlinge	7 765	8 269	8 621	+ 4,3
Poliere und Meister im Angestelltenverhältnis	2 816	2 801	2 845	+ 1,6
Hilfspolier, Hilfsmeister und Vorarbeiter	7 942	7 814	8 068	+ 3,3
Facharbeiter	76 695	78 127	79 773	+ 2,1
Helfer	40 346	38 351	38 453	+ 0,3
Hilfsarbeiter	43 594	36 107	38 802	+ 7,5
Gewerbliche Lehrlinge, Umschüler u. a.	12 558	9 451	6 860	- 27,4
Insgesamt	206 160	195 058	197 245	+ 1,1

In Tabelle 5 ist die Aufgliederung der Beschäftigung in den einzelnen Größenklassen dargestellt. Die Verteilung der Lernenden ergibt die Bedeutung der verschiedenen Größenklassen für die im Baugewerbe wichtige Nachwuchsfrage.

Tabelle 5

Die Beschäftigungsstruktur nach Größenklassen am 31. Juli 1958

Betriebe mit ... Beschäftigten	Tätige Inhaber	Kaufm. und techn. Angestellte	Polier, Meister, Hilfspolier, Hilfsmeister u. Vorarbeiter	Facharbeiter	Helfer und Hilfsarbeiter	Gewerbliche Lehrlinge und Umschüler	Insgesamt
--------------------------------	----------------	-------------------------------	---	--------------	--------------------------	-------------------------------------	-----------

Grundzahlen

1 - 9 ¹⁾	8 800	203	491	14 446	6 796	1 772	32 508
10 - 19	2 477	635	960	12 936	9 418	1 467	27 893
20 - 49	1 517	1 426	1 979	15 208	14 779	1 384	36 293
50 - 99	557	1 385	2 081	10 599	13 719	761	29 102
100 - 499	451	3 637	4 565	22 571	27 339	1 287	59 850
500 - 1250	21	1 335	837	4 013	5 204	189	11 599
Insgesamt	13 823	8 621	10 913	79 773	77 255	6 860	197 245

Anteile in vH

1 - 9	63,6	2,3	4,5	18,1	8,8	25,8	16,5
10 - 19	17,9	7,4	8,8	16,2	12,2	21,4	14,1
20 - 49	11,0	16,5	18,1	19,1	19,1	20,2	18,4
50 - 99	4,0	16,1	19,1	13,3	17,8	11,1	14,8
100 - 499	3,3	42,2	41,8	28,3	35,4	18,8	30,3
500 - 1250	0,2	15,5	7,7	5,0	6,7	2,7	5,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Darunter 1698 Einmannbetriebe.

Aufschlußreich ist auch der unterschiedliche Anteil der Betriebsgrößen an den Facharbeitern, denen die Poliere, Meister, Hilfspolier und Hilfsmeister zugezählt sind. In den Kleinbetrieben übertrifft die Zahl der Fachkräfte die der übrigen praktisch Tätigen ganz erheblich. Erst in den Betriebsgrößen von 50 und mehr Beschäftigten wird sie von den Helfern und Hilfsarbeitern erreicht und überschritten.

Geleistete Arbeitsstunden

Die Aufteilung der 1958 praktisch auf Baustellen und Bauhöfen geleisteten 35,2 Mill. Arbeitsstunden zeigt gegenüber den letzten Jahren bemerkenswerte Verschiebungen, besonders wenn die beiden Jahre mit etwa gleich hoher Bauproduktion, 1956 und 1958, miteinander verglichen werden.

Der Anteil der Wohnungsbauten zusammen mit Wiederaufbau und Reparaturen hat sich von 1956 auf 1958 von 50,7 vH der gesamten Leistung auf 49,4 vH vermindert. Das Bauvolumen ist jedoch infolge des seitdem um rund 10 vH gestiegenen Produktionsergebnisses je Arbeitsstunde auf derselben Höhe geblieben.

Erheblich zugenommen hat von 1956 bis 1958 der prozentuale Anteil und zugleich die absolute Leistung des Tiefbaus im Rahmen der öffentlichen und Verkehrsbauten und der landwirtschaftlichen Bauten.

Rückläufig sind die Anteile der gewerblichen Bauten und des Hochbaus der öffentlichen und Verkehrsbauten. In beiden Arten ist auch das Bauvolumen zurückgegangen.

Tabelle 6

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe nach Größenklassen und Art der Bauten im Juli 1956, 1957 und 1958

— in Tausend —

Art der Bauten	Im Juli des Jahres ...	Betriebe mit ... Beschäftigten				zusammen	Anteil der Bauten in vH
		1 bis 9	10 bis 19	20 bis 99	100 bis 1250		
Wohnungsbauten	1956	4 870	4 191	6 707	3 359	19 127	50,7
	1957	4 564	3 841	6 112	2 418	16 935	49,5
	1958	4 565	3 762	6 104	2 965	17 396	49,4
Landwirtschaftliche Bauten	1956	477	239	264	48	1 028	2,7
	1957	483	257	264	86	1 090	3,2
	1958	495	266	275	119	1 155	3,3
Gewerbliche und industrielle Bauten	1956	243	355	2 117	3 974	6 689	17,7
	1957	226	363	1 880	3 690	6 159	18,0
	1958	202	335	1 625	3 700	5 862	16,7
Öffentliche und Verkehrsbauten	1956	89	157	1 361	1 650	3 257	8,6
	1957	82	221	1 111	1 467	2 881	8,4
	1958	80	210	974	1 586	2 850	8,1
Tiefbau	1956	166	349	3 127	3 999	7 641	20,3
	1957	166	326	2 795	3 884	7 171	20,9
	1958	170	364	2 846	4 534	7 914	22,5
Insgesamt	1956	5 845	5 291	13 576	13 030	37 742	100
	1957	5 521	5 008	12 162	11 545	34 236	100
	1958	5 512	4 937	11 824	12 904	35 177	100
darunter Bauten für Streitkräfte	1956	8	19	225	405	657	1,7
	1957	4	39	90	183	316	0,9
	1958	7	16	92	241	356	1,0

Die Aufteilung der Arbeitsstunden in Tabelle 6 nach den Betriebsgrößen zeigt die Abhängigkeit der kleinen Betriebe vom Wohnungsbau. Noch die Betriebe mit 20 bis 99 Beschäftigten arbeiten zur Hälfte in dieser Sparte. Auch die landwirtschaftlichen Bauten werden in der Hauptsache von Kleinbetrieben erstellt; wegen ihres geringen Umfangs haben diese Bauten aber im allgemeinen nur wenig Einfluß auf Beschäftigung und Ausnützung der Baukapazität in den kleineren Betrieben.

Lohn- und Gehaltssummen

Die Beträge der Löhne und Gehälter haben sich wie bisher in jedem Jahr so auch 1958 wieder absolut und je Zeiteinheit vergrößert. Im Verhältnis zum Umsatz sind sie 1958, verglichen mit 1957, nahezu gleichgeblieben, aber gegenüber 1956 etwas gestiegen.

Tabelle 7 Löhne und Gehälter

Löhne/Gehälter	1956	1957	1958	1956	1957	1958
	Millionen DM			vH des Umsatzes		
Löhne	715,9	749,9	787,7	30,3	31,2	31,0
Gehälter	50,4	56,5	62,1	2,1	2,4	2,5
Zusammen	766,3	806,4	849,8	32,4	33,6	33,5

In Tabelle 8 ist die Entwicklung der Löhne und Gehälter für den Monat Juli der Jahre seit 1952 ausgewiesen. Es sind die Zahlen des in der Regel höchsten Standes der Bausaison. Neben den Daten für sämtliche Betriebe sind auch die der größeren mit mindestens 20 Beschäftigten gesondert aufgeführt, in denen der in den Kleinbetrieben starke Einfluß der ohne Lohn und Gehalt ausgeführten Inhaberarbeit bereits weitgehend ausgeschaltet ist.

Tabelle 8 Die Lohnkosten im Juli aus den Totalerhebungen

Juli des Jahres	Für sämtliche Betriebe			Für die Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten		
	Löhne in Mill. DM	geleistete Arbeitsstd. in Mill.	Lohnkosten je 100 Std. in DM	Löhne in Mill. DM	geleistete Arbeitsstd. in Mill.	Lohnkosten je 100 Std. in DM
1952	42,7	28,6	149	31,8	19,4	164
1953	49,5	32,2	154	36,8	21,8	169
1954	56,3	35,0	161	41,85	23,85	175
1955	64,5	36,5	177	48,76	25,54	191
1956	71,9	37,7	191	54,42	26,61	205
1957	72,9	34,2	213	53,68	23,71	226
1958	80,8	35,2	230	60,27	24,73	244

Die Gehaltskosten im Juli aus den Totalerhebungen

Juli des Jahres	Für sämtliche Betriebe			Für die Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten		
	Gehälter in Mill. DM	Zahl der Angestellten	Monatl. Gehaltskosten je Angest. in DM	Gehälter in Mill. DM	Zahl der Angestellten	Monatl. Gehaltskosten je Angest. in DM
1952	2,52	5 701	441	2,37	5 059	469
1953	2,81	6 205	452	2,65	5 575	476
1954	3,16	6 482	487	2,97	5 871	506
1955	3,73	7 140	522	3,55	6 542	543
1956	4,25	7 765	548	4,03	7 119	567
1957	4,75	8 269	575	4,48	7 471	599
1958	5,20	8 621	603	4,88	7 783	627

Umsätze und ausstehende Forderungen

Die Umsatzzahlen sind der laufenden monatlichen Bauberichterstattung entnommen. Sie liegen mit 2366 Mill. DM für 1956 und 2401 Mill. DM für 1957 um 2,3 vH bzw. 3,3 vH höher als die Zahlen der Totalerhebungen mit 2312 Mill. DM und 2325 Mill. DM. Die Differenzen beruhen zum Teil auf den von den Totalerhebungen nicht mehr erfaßten Arbeitsgemeinschaften, soweit diese im ersten Halbjahr des Vorjahrs bereits erloschen waren. Auch die Aufrechnung der monatlichen Bauberichterstattung für die Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten zum Ergebnis für das gesamte Bauhauptgewerbe ergibt kleinere Differenzen.

Auffallend ist die große Steigerung im Tiefbau, die größtenteils auf die Entwicklung im Straßenbau zurückgeht. Aber

Die Umsätze des Bauhauptgewerbes nach der Art der Bauten
Tabelle 9 1956 bis 1958

Art der Bauten	1956	1957	1958	1956	1957	1958
	Millionen DM			vH		
Wohnungsbauten	1 076,5	1 089,5	1 146,2	45,5	45,4	45,1
Landwirtsch. Bauten	41,1	52,0	46,7	1,7	2,2	1,8
Gewerbliche und industrielle Bauten	476,9	466,8	467,6	20,2	19,4	18,4
Öffentliche und Verkehrsbauten						
Hochbau	250,4	229,7	226,7	10,6	9,6	8,9
Tiefbau	521,4	563,4	652,9	22,0	23,4	25,7
Insgesamt	2 366,3	2 401,4	2 540,1	100	100	100

auch der Umsatz im Wohnungsbau, der hauptsächlich auf die kleineren Betriebe entfällt, hat sich beträchtlich erhöht. Der gesamte Umsatz zeigt 1958 im Vergleich mit 1956 bei annähernd gleichem Bauvolumen eine Steigerung von 7,3 vH gegenüber 1957 eine solche von 5,8 vH.

Die am 31. Juli 1958 aus der Zeit vor dem 1. Juni 1958 mit 193,0 Mill. DM ausstehenden Forderungen des Bauhauptgewerbes haben sich im Verhältnis zu den Umsätzen des ersten Halbjahres 1958 etwa ebenso verhalten wie in den vergangenen Jahren; 1956 waren es 20,0 vH des Umsatzes, 1957 gingen sie auf 18,1 vH zurück, um sich 1958 wieder auf 19,2 vH zu erhöhen. Die Betriebe mit 10 bis 19 Beschäftigten halten den höchsten Prozentsatz wie in den vorigen Jahren; während die kleinen Betriebe zum erstenmal unter dem Durchschnitt liegen.

Tabelle 10 Die am 31. Juli aus der Zeit vor dem 1. Juni ausstehenden Forderungen

Betriebe mit ... Beschäftigten	1956		1957		1958	
	Mill. DM	vH der Umsätze d. 1. Halbj.	Mill. DM	vH der Umsätze d. 1. Halbj.	Mill. DM	vH der Umsätze d. 1. Halbj.
1 bis 9 ..	29,4	22,5	28,2	18,8	27,7	19,1
10 bis 19 ..	29,4	22,6	28,4	19,2	29,0	21,0
20 bis 49 ..	37,4	20,9	38,5	18,7	37,7	20,1
50 bis 99 ..	34,2	18,5	28,7	17,5	30,1	19,3
100 bis 499 ..	56,7	18,0	61,5	18,6	61,0	19,1
500 bis 1250 ..	15,1	22,0	5,9	10,3	7,5	12,2
Insgesamt ...	202,2	20,0	191,2	18,1	193,0	19,2

Mit der Totalerhebung von 1958 sind auch die am 31. Dezember 1957 ausstehenden sämtlichen Forderungen erhoben worden. Sie übersteigen mit 288,4 Mill. DM die am 31. Juli 1958 ausgewiesenen 193,0 Mill. DM beträchtlich; doch sind beide Zahlen nicht miteinander vergleichbar, weil Ende 1957 sämtliche ausstehenden Forderungen erhoben sind und zum 31. Juli 1958 nur die schon zwei Monate alten unbeglichenen Forderungen.

Aufteilung nach Gewerbebezügen

Seit 1955 werden einige Merkmale für den Monat Juli nach den Gewerbebezügen ausgezählt, in denen die Betriebe ihre Arbeit überwiegend leisten. Diese Zuteilung nach dem Schwerpunkt läßt keine genaue Aufteilung nach der Art der Arbeiten zu; so können – um ein Beispiel zu nennen – im Hoch-, Tief- und Ingenieurbau auch Abbruch- oder Zimmerarbeiten enthalten sein.

Handwerk und Industrie

In jedem Jahr wird mit der Totalerhebung auch nach der Zugehörigkeit der Betriebe zum Handwerk oder zur Industrie gefragt. In einigen wenigen Fällen wird diese Frage nicht von Jahr zu Jahr gleich beantwortet, da hier in einem gewissen Umfang auch die persönliche Einstellung der Betriebsinhaber zur Geltung kommen kann. Dadurch verändern sich jedoch die Anteile der beiden Wirtschaftszweige am Bauhauptgewerbe in den verschiedenen Jahren nicht viel. Im Zusammenhang damit ist auch zu berücksichtigen, daß die Merkmale handwerklicher und industrieller Baubetriebe sich völlig gleichen, sobald eine gewisse Betriebsgröße erreicht ist. Beide Arten sind in allen Fällen entscheidend auf die Mitwirkung handwerklich geschulter Kräfte angewiesen. Wie Tabelle 12 zeigt, liegen die Anteile des Handwerks in Baden-Württemberg höher als im Durchschnitt des Bundesgebietes.

Regierungsbezirke

Für die nach Regierungsbezirken aufgeteilten Merkmale sind die Zahlen für das ganze Jahr 1958 – berechnet für sämtliche Betriebe – der monatlichen Berichterstattung entnommen. Die Totalerhebung erfragt diese Zahlen nur für den Monat Juli, ausgenommen die Umsätze.

Die Ergebnisse sind nicht ohne weiteres vergleichbar, da vielfältige Einflüsse die Höhe mitbestimmen. Neben der Ein-

Tabelle 11

Die Betriebe nach Gewerbebezügen

Gewerbebezug	Betriebe				Beschäftigte				Geleistete Arbeitsstunden				Baugewerblicher Umsatz			
	Juli 1957		Juli 1958		Juli 1957		Juli 1958		Juli 1957		Juli 1958		Juli 1957		Juli 1958	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	1000	vH	1000	vH	1000 DM	vH	1000 DM	vH
Hoch- und Ingenieurbau	4 310	34,4	4 248	34,6	57 035	29,2	55 076	27,9	9 829	28,7	9 738	27,7	59 919	26,9	62 370	25,5
Tief- und Ingenieurbau	256	2,0	264	2,2	8 061	4,1	8 334	4,2	1 500	4,4	1 556	4,4	10 941	4,9	11 626	4,7
Straßenbau	431	3,5	407	3,3	16 696	8,6	17 130	8,7	3 106	9,1	3 108	8,8	25 681	11,5	28 731	11,7
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau (kombinierte Betriebe) ...	914	7,3	840	6,9	68 407	35,1	73 347	37,2	12 074	35,3	13 280	37,8	79 951	35,8	92 117	37,6
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau insgesamt	5 911	47,2	5 759	47,0	150 199	77,0	153 887	78,0	26 509	77,5	27 682	78,7	176 492	79,1	194 844	79,5
Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau	35	0,3	30	0,3	493	0,3	357	0,2	79	0,2	61	0,2	839	0,4	1 418	0,6
Isolierbau	74	0,6	73	0,6	1 231	0,6	1 164	0,6	245	0,7	195	0,6	2 005	0,9	2 193	0,9
Abbruchgewerbe	29	0,2	27	0,2	287	0,1	228	0,1	49	0,1	37	0,1	434	0,2	341	0,1
Zimmerei und Ingenieur- holzbau	3 448	27,5	3 390	27,6	15 253	7,8	14 608	7,4	2 505	7,3	2 434	6,9	16 800	7,5	18 735	7,7
Dachdeckerei	451	3,6	439	3,6	2 856	1,5	2 959	1,5	487	1,4	512	1,4	4 869	2,2	5 157	2,1
Stukkatur-, Gips- und Verputzergewerbe	2 578	20,6	2 544	20,7	24 739	12,7	24 042	12,2	4 362	12,8	4 256	12,1	21 568	9,7	22 335	9,1
Bauhauptgewerbe insgesamt	12 526	100	12 262	100	195 058	100	197 245	100	34 236	100	35 177	100	223 007	100	245 023	100

Tabelle 12

Die Betriebe, Beschäftigten und Arbeitsstunden im Juli 1958, die Umsätze im Jahr 1957 nach Größenklassen der Betriebe

Betriebe mit Beschäftigten	Handwerk		Industrie		Handwerk		Industrie	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Betriebe								
1 bis 19	10 200	99,2	86	0,8	59 588	98,7	813	1,3
20 bis 49	1 131	94,2	70	5,8	33 985	93,6	2 308	6,4
50 bis 99	337	80,0	84	20,0	23 139	79,5	5 963	20,5
100 bis 499	198	58,6	140	41,4	32 678	54,6	27 172	45,4
500 bis 1250	2	12,5	14	87,5	1 688	14,6	9 911	85,4
Insgesamt ...	11 868	96,8	394	3,2	151 078	76,6	46 167	23,4
Beschäftigte								
1 bis 19	10 294	98,5	155	1,5	635,1	95,5	30,2	4,5
20 bis 49	6 007	93,1	447	6,9	397,3	93,1	29,5	6,9
50 bis 99	4 244	79,0	1 126	21,0	271,4	78,1	76,1	21,9
100 bis 499	5 897	54,6	4 895	45,4	387,5	52,7	348,2	47,3
500 bis 1250	290	13,7	1 822	86,3	20,9	14,0	128,4	86,0
Insgesamt ...	26 732	76,0	8 445	24,0	1 712,2	73,7	612,4	26,3
Geleistete Arbeitsstunden in Tausend								
1 bis 19	10 294	98,5	155	1,5	635,1	95,5	30,2	4,5
20 bis 49	6 007	93,1	447	6,9	397,3	93,1	29,5	6,9
50 bis 99	4 244	79,0	1 126	21,0	271,4	78,1	76,1	21,9
100 bis 499	5 897	54,6	4 895	45,4	387,5	52,7	348,2	47,3
500 bis 1250	290	13,7	1 822	86,3	20,9	14,0	128,4	86,0
Insgesamt ...	26 732	76,0	8 445	24,0	1 712,2	73,7	612,4	26,3
Umsätze in Millionen DM								
1 bis 19	10 294	98,5	155	1,5	635,1	95,5	30,2	4,5
20 bis 49	6 007	93,1	447	6,9	397,3	93,1	29,5	6,9
50 bis 99	4 244	79,0	1 126	21,0	271,4	78,1	76,1	21,9
100 bis 499	5 897	54,6	4 895	45,4	387,5	52,7	348,2	47,3
500 bis 1250	290	13,7	1 822	86,3	20,9	14,0	128,4	86,0
Insgesamt ...	26 732	76,0	8 445	24,0	1 712,2	73,7	612,4	26,3

1) Ohne die Zahlen der erloschenen Betriebe.

wohnerschaft beeinflussen auch die großen Städte, die Größe, Art und Struktur der Industrie, die häufig zeitlich zufälligen oder gebietlich bestimmten Bauten für Verteidigung, Verkehr und Energie die Bedeutung des Bauhauptgewerbes in den Regierungsbezirken.

Tabelle 13

Das Bauhauptgewerbe in den Regierungsbezirken im Jahr 1958

Regierungsbezirk Land	Ein- wohner Mitte 1958	Beschäftigte im Monats- durchschn.	Geleistete Arbeits- stunden	Löhne	Ge- hälter	Umsätze
	1000	Anzahl	Millionen	Millionen DM	Millionen DM	Millionen DM
Nordwürttemberg	2 861	72 136	141,6	339,4	29,1	1 126,3
Nordbaden	1 620	39 476	74,6	178,1	17,4	533,1
Südbaden	1 550	35 591	67,3	149,0	9,4	476,0
Südwürtt.-Hohenz.	1 336	28 231	53,8	121,2	6,3	404,7
Baden-Württ.	7 367	175 434	337,3	787,7	62,1	2 540,1
Anteile in vH						
Nordwürttemberg	38,8	41,1	42,0	43,1	46,8	44,3
Nordbaden	22,0	22,5	22,1	22,6	27,9	21,0
Südbaden	21,1	20,3	20,0	18,9	15,1	18,7
Südwürtt.-Hohenz.	18,1	16,1	15,9	15,4	10,1	15,9
Baden-Württ.	100	100	100	100	100	100

Die Anteile der Löhne und Gehälter am Umsatz sind mit 36,7 vH am höchsten in Nordbaden, es folgen Südbaden mit 33,3 vH, Nordwürttemberg mit 32,7 vH und Südwürttemberg-Hohenzollern mit 31,5 vH bei einem Landesdurchschnitt von

33,5 vH. Der Umsatz je geleisteter Arbeitsstunde beträgt in Nordwürttemberg 7,95 DM, in Nordbaden 7,15 DM, in Südbaden 7,07 DM, in Südwürttemberg-Hohenzollern 7,52 DM und im Landesdurchschnitt 7,53 DM.

Geräte und Maschinen

Um einen Überblick über die Produktionsausrüstung und ihre Entwicklung geben zu können, werden mit der Totalerhebung einige wichtige Arten erfragt, und zwar wird sowohl deren Bestand in den Betrieben des Bauhauptgewerbes wie auch die Anwendung erhoben. Die Zahlen der Straßenbaumaschinen, zum großen Teil 1958 erst zum zweitenmal gezählt, lassen noch keinen einwandfreien Vergleich mit 1957 zu, da die Fragen in den beiden Jahren nicht völlig übereinstimmen. Die im Einsatz befindlichen Geräte und Maschinen enthalten auch von Verleihfirmen entlehnte Ausrüstungen, wie zum Beispiel Stahlrohrgerüste oder Nutzkraftwagen.

Für den Hoch- und Tiefbau ohne den Straßenbau dürfte die abgeschätzte Zunahme der Produktionsausrüstung von 1956 bis 1958 15 vH noch überschreiten, im Straßenbau liegt sie bedeutend höher.

Tabelle 14 Bestand und Einsatz von Geräten und Maschinen

Art	Juli 1957		Juli 1958		Bestandsveränderung in vH	
	Be- stand ¹⁾	im Einsatz ²⁾	Be- stand ¹⁾	im Einsatz ²⁾	1957 ge- gen 1956	1958 ge- gen 1957
Betonmischer	15 869	13 255	16 693	14 354	+ 8	+ 5
Turmdrehkräne ..	1 227	1 200	1 435	1 455	+ 10	+ 17
Baufzüge	6 509	5 065	6 770	5 469	+ 5	+ 4
Förderbänder	2 608	2 006	2 747	2 207	+ 7	+ 5
Stahlrohrgerüste in t	822	689	1 201	1 176	+ 47	+ 46
Kompressoren ..	2 731	2 287	3 003	2 674	+ 15	+ 10
Bagger	1 242	1 215	1 445	1 435	+ 12	+ 16
Nutzkraftwagen ..	4 646	4 728	5 163	5 320	+ 14	+ 11
Zugmaschinen ...	629	596	696	648	- 2	+ 11
Planiermaschinen	816	789	1 014	1 010	+ 22	+ 24
Schürfwagen	54	47	50	47	- 13	- 7
Lader u. Schütter	303	294	477	471		+ 57
Straßenbau- maschinen	1 083	931	1 360	1 164		+ 26
Straßenwalzen ..	1 187	1 058	1 308	1 168	+ 10	+ 10
Verdichtungs- maschinen	967	847	1 232	1 083		+ 27
Rammen	1 154	898	1 166	888	- 17	+ 1

1) Eigentum. — 2) Auch gemietete.

In Tabelle 15 ist die Entwicklung der Bestandszahlen seit 1952 für eine kleine Anzahl der gebräuchlichsten Maschinen aufgeführt, zusammen mit den Jahresdurchschnittszahlen der im Bauhauptgewerbe beschäftigten Personen. Wird der Stand von 1952 gleich 100 gesetzt, so ist die Ziffer der Beschäftigten bis 1958 auf 124 gestiegen, die der Beton-

mischer auf 177, die der Bauaufzüge auf 158, die der Turmdrehkräne auf 638, die der Bagger auf 301 und die Ziffer der Lastkraftwagen und Zugmaschinen auf 191. In allen Fällen übersteigt die Zunahme der Maschinen ganz erheblich die der Beschäftigten.

Tabelle 15

Der Bestand einiger wichtiger Geräte und Maschinen sowie der Beschäftigtenzahlen im Bauhauptgewerbe im Juli der Jahre 1952 bis 1958

Juli des Jahres	Beschäftigte in 1000	Betonmischer	Bauaufzüge	Turmdrehkräne	Bagger	Lastkraftw. und Zugmaschinen
1952	159	9 456	4 284	225	480	3 073
1953	174	10 662	4 702	353	569	3 361
1954	188	12 130	5 238	598	667	3 753
1955	200	13 495	5 806	819	851	4 211
1956	206	14 704	6 191	1 115	1 105	4 712
1957	195	15 869	6 509	1 227	1 242	5 275
1958	197	16 693	6 770	1 435	1 445	5 859

Veränderung in vH

1958 gegen 1952 .	+ 24	+ 77	+ 58	+ 538	+ 201	+ 91
1957 gegen 1956 .	- 5	+ 8	+ 5	+ 10	+ 12	+ 12.
1958 gegen 1957 .	+ 1	+ 5	+ 4	+ 17	+ 16	+ 11

Die gleichen Maschinenarten nach den Größenklassen der Betriebe und zum Vergleich damit die Betriebszahl sind in Tabelle 16 zusammengestellt. Mag Größe und Leistungsfähigkeit der einzelnen Maschinen bei den kleineren Betrieben nicht die maschinelle Ausrüstung der größeren Betriebe erreichen, so zeigen die Zahlen doch, daß auch kleinere Betriebe

zumeist über eine maschinelle Produktionsausrüstung verfügen.

Tabelle 16

Der Bestand einiger wichtiger Geräte und Maschinen nach Größenklassen im Juli 1957

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe	Betonmischer	Bauaufzüge	Turmdrehkräne	Bagger	Lastkraftwagen und Zugmaschinen
1 bis 9 .	8 198 ¹⁾	4 463	1 631	11	85	1 258
10 bis 19 .	2 088	3 461	1 516	43	119	1 123
20 bis 49 .	1 201	3 374	1 554	226	289	1 237
50 bis 99 .	421	1 939	790	307	297	832
100 bis 499 .	338	3 080	1 155	714	557	1 244
500 bis 1250 .	16	376	124	134	98	165
Insgesamt ...	12 262	16 693	6 770	1 435	1 445	5 859

¹⁾ Darunter 1698 Einmannbetriebe.

Steigende Löhne und Gehälter, zunehmende Anteile der Betonbauten und – bei knappem Baugelände in den Städten – der Hochhäuser werden die weitere Anwendung von Geräten und Maschinen nötig machen. Auch die geringe Zahl der verfügbaren Arbeitskräfte bei der jetzigen Vollbeschäftigung, vor allem aber der Mangel an handwerklichen Fachkräften weisen in dieselbe Richtung, so daß bei etwa gleichbleibender Ausnutzung der Baukapazität im Jahr 1959 mit zunehmendem Ersatz der menschlichen Arbeitskraft durch Geräte und Maschinen und damit auch mit steigenden Produktionsergebnissen je Arbeitsstunde zu rechnen ist.

A. Niebuhr

Der Preisindex für die Lebenshaltung im 1. Vierteljahr 1959

Der Preisindex für die Lebenshaltung – mittlere Verbrauchergruppe – erreichte im März 1959 den gleichen Stand wie im Dezember 1958, und auch die einzelnen Monatsveränderungen hielten sich im Bereich von -0,1 vH bis +0,1 vH. Die geringe Veränderung des Preisniveaus im Berichtsvierteljahr ist, im ganzen gesehen, darauf zurückzuführen, daß die Preisbewegungen der einzelnen Waren und Leistungen einander aufgehoben haben. Die Preisindizes für die Bedarfsgruppen nahmen zum Teil einen unterschiedlichen Verlauf, wobei einerseits Erhöhungen des Preisindex für Wohnung um 1,1 vH und für Verkehr um 0,9 vH festzustellen sind, andererseits Getränke und Tabakwaren im Durchschnitt um 0,6 vH und die Bekleidungsgegenstände um 0,5 vH billiger wurden.

Auch der Jahresvergleich zwischen März 1958 und März 1959 läßt für den Gesamtindex nur einen geringfügigen Rückgang

Die Preisentwicklung für Kartoffeln, Gemüse, Obst und Süßfrüchte im 1. Vierteljahr 1958 und 1959 in Baden-Württemberg

Warengruppe	Jahr	Preisindex ¹⁾ bzw. Meßziffer, 1950 = 100 ²⁾			
		Dez. des Vorjahres	Januar	Februar	März
Kartoffeln, Gemüse, Obst und Süßfrüchte ³⁾	1958	161,5	168,4	173,8	178,7
	1959	116,2	122,7	128,6	132,2
Kartoffeln ³⁾	1958	129,8	135,0	137,5	137,5
	1959	145,2	153,0	168,4	169,7
Frischgemüse ³⁾	1958	142,0	164,9	169,7	172,3
	1959	144,0	164,0	169,2	179,7
Frischobst ³⁾	1958	277,5	279,1	289,4	299,8
	1959	82,0	84,7	86,1	86,4
Süßfrüchte	1958	81,4	74,6	78,2	86,8
	1959	76,2	65,9	64,2	65,5

¹⁾ Mittlere Verbrauchergruppe. — ²⁾ Bezogen auf Preise in den Monaten des Jahres 1950, in denen Ware am Markt war. — ³⁾ Laufende Käufe.

um 0,2 vH erkennen, jedoch beziehen sich die Veränderungen der Bedarfsgruppenindizes auf eine Spanne von -2,0 vH für die Ernährung bis +3,5 vH für Heizung und Beleuchtung. Außer der Ernährung wurde in Jahresfrist noch die Bekleidung billiger, hingegen herrschten in allen übrigen Bedarfsgruppen Preiserhöhungen vor. Zum Verständnis der Jahresentwicklung ist auf den großen Einfluß der stark ermäßigten Preise für Frischobst hinzuweisen, die im März 1958 nach der schlechten Ernte des Jahres 1957 außergewöhnlich hoch und im März 1959 nach dem guten Ernteergebnis im Jahr 1958 sehr niedrig lagen. Wird aus der Ernährung die Warengruppe „Kartoffeln, Gemüse, Obst und Süßfrüchte (laufende Käufe)“ ausgeklammert, so ergibt sich für die restliche Ernährung eine Preiserhöhung um 0,4 vH. Nachdem der Gesamtpreisindex von März 1958 bis März 1959 um 0,2 vH zurückgegangen ist, wird unter Ausschaltung von Kartoffeln, Gemüse, Obst und Süßfrüchten eine Indexerhöhung um 1,0 vH berechnet. Dieses Ergebnis besagt, daß die Preisabschläge bei einer einzigen Warengruppe die auf fast allen übrigen Gebieten noch vorherrschenden Verteuerungen mehr als ausgeglichen haben.

In der Bedarfsgruppe „Ernährung“ waren im ersten Vierteljahr 1959 die Preisbewegungen recht unterschiedlich, wobei die größten Veränderungen solche Waren aufwiesen, deren Preise stärkeren jahreszeitlichen Einflüssen unterworfen sind. So lag der Preisindex für die Warengruppe „Kartoffeln, Gemüse, Obst und Süßfrüchte (laufende Käufe)“ im März 1959 um 13,8 vH höher als im Dezember 1958, wobei die Veränderungen im einzelnen folgendes Ausmaß erreichten:

Warengruppe	Preisindexveränderung in vH	
	Dezember 1957 bis März 1958	Dezember 1958 bis März 1959
Kartoffeln	+ 5,9	+ 16,9
Frischgemüse	+ 21,3	+ 24,8
Frischobst	+ 8,0	+ 5,4
Süßfrüchte	+ 6,6	- 14,0